

Weiterbildung Migrationspädagogik an der Jugendbildungsstätte Unterfranken

Die Jugendbildungsstätte Unterfranken arbeitet selbst- und gesellschaftskritisch an Themen die für die Jugendarbeit pädagogisch wirksam und Demokratiefördernd sind. In ihrer Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie mit Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen hat sie entsprechend einen Bildungskanon entwickelt, den sie als Programm einer Rassismuskritischen Migrationspädagogik zusammenfasst. Der Bildungskanon orientiert sich an Wissensbeständen aus Theorie und Praxis und berücksichtigt die gegebene Vielfalt Deutschlands; mit besonderem Augenmerk auf das gesellschaftliche Phänomen „Migration“.

Die hier dargebotene Weiterbildung zur Migrationspädagog*in resultiert aus den Notwendigkeiten, die im Bildungskanon formuliert sind. Sie ermöglicht den Teilnehmenden, sich den Themen und Handlungsfeldern beispielhaft anzunähern, diese kritisch, auf intersektionale Weise zu reflektieren und eine eigene professionelle Positionierung zu erarbeiten.

1. Warum eine Weiterbildung Migrationspädagogik

Längst entsprechen viele pädagogische Handlungskonzepte nicht mehr den gesellschaftlichen Realitäten und den damit verbunden Herausforderungen. Das Paradigma der Interkulturellen Pädagogik, die zu ihrer Zeit sehr progressiv war und eine paternalistische Ausländerpädagogik – die sich einzig um die sprachliche Integration von Migrant*innen bemühte – ablöste, orientiert sich bis heute im Denken, Fühlen und Handeln vieler Pädagog*innen an der Differenzlinie *Kultur* = ethnischer Hintergrund = nationalstaatlicher Hintergrund = Hautfarbe. In der Praxis befördert die Idee von Interkulturalität dieserart die Anderung/das Othering von Klient*in, indem, ganz vereinfacht, davon ausgegangen wird: „Du bist eine Migrant*in, aus einem anderem Land, aus einem anderen `Kulturkreis`, bist geprägt von anderen Ideen und Vorstellungen hinsichtlich eines gesellschaftlichen Miteinanders. Du bist anders. Ich, weiße (nicht rassifizierte) Pädagog*in, unterstütze Dich dabei kulturelle Konflikte zu bewältigen und Dich in das `Wir` zu integrieren.“ Zugegeben, stark vereinfacht und zugespitzt formuliert, jedoch arbeitete Interkulturelle Pädagogik lange Zeit in diese dargestellte Richtung. Wird die interkulturelle pädagogische Ausrichtung einer von Vielfalt geprägten Migrationsgesellschaft wirklich (noch) gerecht?

Pädagogik muss migrationspädagogisch und diversitätsorientiert sein, um Antworten auf Fragen liefern zu können, die im Kontext von (migrations-) gesellschaftlichen Prozessen entstehen. Auch wenn Politik und Gesellschaft insgesamt lange brauchten da anzuerkennen: Deutschland war, ist und wird immer von Migration geprägt sein. Von Einwanderung wie auch von Auswanderung. Ein sogenanntes deutsches „Wir“ verändert sich somit stetig.

2. Zur Begründung einer Rassismus- bzw. diskriminierungskritischen Perspektive

Bloße Lippenbekenntnisse zu Chancengerechtigkeit und zu der Idee, wir seien alle gleich ist utopisch. Jedes Individuum ist einzigartig – im Empfinden, Denken und Erschaffen der eigenen Lebensrealität. Zudem sind und werden wir alle unterschiedlich in der Gesellschaft positioniert – mit den unterschiedlichen Eigenschaften und Identitäten, die uns ausmachen und mit dem, welche gesellschaftlichen Zuschreibungen von außen an uns herangetragen werden. Entsprechend dem, ob wir migrantisiert und/oder rassifiziert werden, wie unser Gender ist, wie wir uns sexuell orientieren, ob wir als Migrant*in wahrgenommen werden und/oder ob wir Rassismus erfahren, welches Alter wir haben, welche soziale Herkunft wir ausweisen, wie wir mental und körperlich verfasst sind,

welcher Religion wir angehören oder nicht angehören, welche Weltanschauung wir haben. All diese Eigenschaften/ Merkmale/ Identifikationen/ Kategorien stellen Differenzlinien zwischen Individuen unserer Gesellschaft dar. Sie entscheiden über die Weise, wie wir uns in Gesellschaft verwirklichen können, wie unsereins in Gesellschaft repräsentiert ist, welche Ressourcen wir zur Verfügung haben und insgesamt entscheiden sie im Endeffekt darüber, wie Partizipation in der Gesellschaft möglich ist.

Das Gegenteil von Diskriminierung ist Privileg. Aufgrund dieser unterschiedlichen Differenzkategorien erfahren wir daher je nach Kontext und Struktur auf individueller, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene Benachteiligung oder Bevorzugung.

Anders als bei einer antidiskriminierenden Positionierung verweist eine diskriminierungskritische Haltung auf die eigene Verwobenheit in ein von Ungleichheiten geprägten gesellschaftlichen System; mit unterschiedlichen Formen von Diskriminierungen und seiner Geschichte.

Eine rassismuskritische Reflexion von Migrationspädagogik orientiert sich demnach an Fallen unseres täglichen Zusammenlebens, an dem, wer qua gesellschaftlicher Deutungshoheit de- oder privilegiert ist. Eine Rassismuskritische Migrationspädagogik, die diversitätsorientiert und intersektional ist:

- *deckt auf*
- *wird der Komplexität und möglichst allen Facetten des einzelnen Individuums gerecht(er)*
- *fragt nach Verletzungen und Handlungsmustern*
- *will Wissen generieren, das dazu beitragen kann, einander weniger verletzend, weniger beschämend und weniger verurteilend zu begegnen.*

Rassismuskritische Momente können geschaffen werden. Sie verlangen nach Schutzräumen in Bildungsprozessen, nach Abbau von Hierarchien und wertschätzendem Miteinander auf Augenhöhe. Ein Mehr an rassismuskritischen Momenten kann geschaffen werden, wenn vermehrt Menschen, die selbst in unserer Gesellschaft Migrantisierung/ Rassifizierung erfahren und Entscheider*innen in pädagogischen Handlungsfeldern sind. Migrationspädagogische Themen können zufällig und überall anklingen. Um sie systematisch und wohlüberlegt aufzubereiten jedoch, bedarf es einer Professionalisierung, die sich nicht losgelöst von gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen denken lässt.

Damit wird bereits eine entscheidende weitere Grundlage der rassismuskritischen Reflexion sichtbar: Die Frage nach den bestehenden Machtverhältnissen und unhinterfragten Selbstverständlichkeiten. Es ist bedeutsam: Wer spricht und handelt an welcher Stelle und mit welcher ihm*ihre zur Verfügung stehenden individuellen, gesellschaftlichen und strukturellen Macht? Spricht die Person so wie sie es tut und nimmt selbstverständlich Raum ein, weil sie all ihre Privilegien/ ihre gesellschaftliche Machtpositionierung gewohnt ist und verinnerlicht hat? Tut es die andere Person hingegen nicht, weil sie womöglich Ohnmacht/ Diskriminierungserfahrungen verinnerlicht hat? Wer spricht und handelt an welcher Stelle? Wer macht das Programm? Wer spielt die Musik? Wer finanziert sie? Die Reflexion bestehender Machtverhältnisse muss zu alternativen, inklusiveren Formen gesellschaftspolitischen Handelns führen.

3. Migrationspädagogische Professionalität

Eine rassismus- bzw. diskriminierungskritische Migrationspädagogik, so ließe sich zusammenfassend festhalten, kann nur interdisziplinär, intersektional und selbst- wie auch gesellschaftskritisch gedacht werden. Diese Verpflichtung erwächst auch aus der Verantwortung den beteiligten Akteuer*innen gegenüber. Wer sich der rassismuskritischen Reflexion stellt, muss um seine/ihre eigenen Ressourcen und Möglichkeiten im migrationspädagogischen Alltag wissen und damit auch um die eigenen Grenzen in der Gestaltung und Umgestaltung von Migrationsprozessen. Ohne sich dabei grundständig und nachhaltig zu vernetzen, ist diese Aufgabe dauerhaft kaum zu stemmen. Der

Diskurs um Rückzugsmöglichkeiten einerseits und Solidarisierungsmomente andererseits ist daher unweigerlich inhaltlicher Bestandteil der Diskussion um eine migrationspädagogische Professionalität.

4. Ziele und Inhalte der Weiterbildung

Mit der Weiterbildung zur/zum Migrationspädagog*in sollen die Teilnehmer*innen Kompetenzen erwerben, die ihnen in ihrem professionellen wie auch persönlichen Alltag eine breite Perspektive auf eigene Lebenswelten, Privilegien und Diskriminierungsprozesse in Zusammenhang mit Migration und insgesamt mit der vorhandenen Vielfalt unserer Gesellschaft bieten. Zudem werden die Teilnehmenden Handlungsstrategien erarbeiten, die für sie in ihren individuellen (Berufs-)Settings relevant sind.

Die Weiterbildung setzt sich für die Teilnehmenden zusammen aus:

- Biographienorientierte Auseinandersetzung mit Phänomenen der Migrationsgesellschaft
- Eigene Erfahrungen mit Migrationsprozessen
- Bildungskonzeptionen von der „Ausländerpädagogik“ bis hin zur Entwicklung der Migrationspädagogik
- Rassismuskritische Methoden und deren Reflexion für die Relevanz in der pädagogischen Arbeit
- Theoretische Diskurse zu Rassismus, Rassismuskritik und Migration

Im Rahmen der Weiterbildung verpflichten sich die Teilnehmenden, zur:

- **Teilnahme an einem Critical Whiteness Seminar oder an einem Empowerment Seminar**
- Einer **eigenständigen Entwicklung eines migrationspädagogischen Praxisprojekts**
- Teilnahme an insgesamt **10 Modulen (Basisthemen)* in der Jugendbildungsstätte** im Bereich Differenz, Gesellschaft und Identität .

*Welche Basisthemen jenseits der Weiterbildung nachgewiesen werden sollen, wird mit der Seminarleitung besprochen.

5. Unsere Arbeitsweise

Die Jugendbildungsstätte versteht sich als Facheinrichtung für rassismuskritische Migrationspädagogik innerhalb der Jugendarbeit. Entsprechend werden Theorie und Praxis miteinander in Verbindung gebracht. Dies beinhaltet ganzheitliche Lern- und Lehrformen und intensive (Selbst-)Reflexion in zahlreichen Übungen.

Unsere Arbeitsweise zeigt sich in folgenden Formen:

- Biographienorientierte und prozessorientierte Herangehensweise
- Einblick in die unterschiedliche Bereiche rassismuskritischer Theoriebildung
- Vermittlung von Inhalten anhand von Übungen und Methoden und deren Reflexion
- Arbeit mit konkreten Praxiserfahrungen und Fragen der Teilnehmenden
- Austausch und Vernetzung
- Erproben von Methoden
- Praxistransfer
- Coaching von Prozessen
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiele

Alltagsphänomene sind in Verbindung mit Subjekten und deren Erfahrungswelt zu bringen, um eine echte Teilhabe zu ermöglichen. Grundlegend ist hierbei eine Rassismuskritische Perspektive wie sie oben beschrieben wurde.

6. Voraussetzung zur Teilnahme

Die Weiterbildung zum/zur Migrationspädagog*in richtet sich an Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen und an alle Multiplikator*innen, die sich im professionellen Kontext mit der Gestaltung einer rassismuskritischen Gesellschaft auseinandersetzen wollen.

In einem Vorgespräch werden Erwartungen von den Teilnehmenden und der Jugendbildungsstätte explizit geklärt.

Die Jugendbildungsstätte achtet bei der Zusammensetzung der Teilnehmenden auf deren Erfahrungen im Zusammenhang mit Migrationsphänomenen.

7. Zertifikat

Die Teilnehmenden erhalten nach abgeschlossener Ausbildung das Zertifikat „Migrationspädagog*in“.

8. Leitungsteam und Idee

Zehranur Manzak: Diplom Pädagogin (Univ.) ist Bildungsreferentin in der Jugendbildungsstätte Unterfranken für das Referat vernetzt. Im Rahmen ihrer Tätigkeit bietet sie als Trainerin Seminare für Gruppen, die sich für pädagogische Prozesse von Migration interessieren und sich Fragen zu Rassismus bzw. Rassismuskritik stellen. Außerdem hat sie eine Weiterbildung zur Systemischen Beratung und beschäftigt sich mit unterschiedlichen Familienmodellen und Biographie-Arbeit.

Naim Balikavlayan: Master in European Studies, ist selbständige Diversity-Berater*in. They bietet Workshops/ Seminare und begleitet Fortbildungsreihen zu einer diskriminierungssensiblen Form von Diversity. Mit Erfahrungswerten aus unterschiedlichen pädagogischen Handlungskontexten im Bereich der politischen Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit und in der „Antidiskriminierungsarbeit“ unterstützt they Gruppenprozesse auf pädagogisch-methodische und persönlich-authentische Weise darin, sich der Themen Diversity/ Privilegien/ Diskriminierungen konstruktiv anzunehmen.

Zu einigen Modulen werden Gastreferent*innen eingeladen, die aus ihrer Migrationspädagogischen Praxis berichten und Einheiten methodisch mitgestalten.

9. Kosten

Die Kosten für die Weiterbildung betragen **2200 Euro*** (ermäßigt 1800). Hierin sind enthalten die Übernachtung im Doppelzimmer, die Vollverpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie täglich zwei Kaffeepausen mit Obst bzw. Kuchen) wie auch alle Seminargebühren über den gesamten Zeitraum der Weiterbildung.

Nicht enthalten sind die Fahrkosten zur Jugendbildungsstätte Unterfranken. Für die Übernachtung im Einzelzimmer beträgt der EZ-Zuschlag insgesamt 228 Euro.

Hinweis: Anfallende Kosten für die zehn Basismodule (250 Euro) und eine Teilnahme an einem Critical Whiteness Seminar oder Empowerment Training sind gesondert zu tragen. Die Kosten hierfür entfallen, wenn eine Teilnahme an diesen Seminar bereits geleistet wurde und das auch

nachgewiesen werden kann.

Der ermäßigte Preis von **1800 Euro** gilt für Studierende.

*Wir wissen, dass im Diskurs um machtkritische Positionen Kosten für manche Menschen eine Barriere darstellen. Wir sind uns dessen bewusst und arbeiten an Lösungen, die es ermöglichen soweit es geht diese Barrieren zu reduzieren.

10. Bewerbung/Anmeldung

Die Weiterbildung zum/zur Migrationspädagog*in richtet sich an Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen und an alle Multiplikator*innen, die sich im professionellen Kontext mit der Gestaltung einer rassismuskritischen Gesellschaft auseinandersetzen wollen.

Information und Beratung:

Zehranur.manzak@jubi-unterfranken.de

Anmeldung: www.jubi-untwerfranken.de